

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847**

51 (1.5.1847)

N<sup>o</sup> 51.

Samstag den 1. Mai.

1847.

— Karlsruhe, 30. April. Gestern zeigte sich in der Nähe der Stadt ein im höchsten Grad der Wuth verdächtiger großer Metzgerhund. Derselbe schien von Mühlburg zu kommen und wurde schon außerhalb der Stadt von einem Gendarmen verfolgt; wegen den auf den Straßen befindlichen Leuten konnte dieser nicht zum Schuß gelangen, erst als das Thier in der Amalienstraße in ein Haus lief konnte dasselbe durch einen Schuß erlegt werden. So viel bekannt, wurden weder Personen noch Thiere gebissen.

— Aus Konstanz schreibt man vom 24. April: Die neueste Ausfuhrzollerhöhung auf Getreide, die bei den badischen Ausgangsstationen seit gestern Mittag eingetreten ist, hat in wenigen Tagen Massen von Getreide den süddeutschen Zollvereinsstaaten entzogen und der Schweiz zugeführt, weil, wie dieß nun schon zwei Mal der Fall war, der Zollzug bei den bayrischen, württembergischen und badischen Ausgangsstationen nicht gleichzeitig stattfand. Dadurch wurde möglich, daß allein über das der württembergischen Gränze zunächst liegende badische Dorf Immenstaad vorgestern so viel Getreide nach der Schweiz ausgeführt wurde, daß der Ausfuhrzoll zwischen 7 und 8000 fl. nach den frühern Zollsätzen betrug, was den Beweis liefert, daß immer Vorräthe genug bei der Hand sind, wenn den Spekulant und Handelsleuten, die in solchen gewinnbringenden Zeiten sich mit dem Getreidehandel befassen, Gelegenheit gegeben wird, aus veränderten Ausfuhrverordnungen Nutzen zu ziehen. Einzig dieser Umstand war es auch, der den Aufschlag auf dem Fruchtmarkt in Ueberlingen in dieser Woche bedingte, und es ist daher mit vieler Gewißheit anzunehmen, daß bei dem nun bestehenden Ausfuhrzoll von 12 fl. per badisches Malter Kernen oder Weizen während der nächsten Markttag eine vielleicht nicht unwesentliche Preiserniedrigung eintreten dürfte.

— Das Auswanderungswesen erhält nach und nach einen geregelten Gang. Eine Verordnung im bad. Regierungsblatt trifft Bestimmungen hinsichtlich der Spediteure und Agenten, welche den Transport von Auswanderer oder andern überseeischen Ländern betreiben; ohne obrigkeitliche Erlaubniß darf fortan Niemand mehr dieses Gewerbe betreiben. Die, welche diese Erlaubniß erhalten, sind amtlicher Controle unterworfen und müssen alle Ueberfahrtsverträge dem Bezirksamt zur Genehmigung vorlegen. In denselben muß ausdrücklich enthalten sein die Verpflichtung des Unternehmers zur unentgeltlichen Verpflegung und Verköstigung oder im voraus festgesetzte Geldentschädigung für jeden Tag, um welchen die bestimmte Abfahrt, ohne Schuld des Auswanderers, verzögert wird, mag diese Verzögerung durch Zufall oder höhere Gewalt herbeigeführt werden.

— Wie die Frankf. Ober-Postamt-Zeitung schreibt hat sich die badische Regierung an dem vielfach in öffentlichen Blättern besprochenen vaterländischen Unternehmen, welches die Herstellung einer regelmäßigen, directen Dampfschiffahrt zwischen Bremen und New-York bezweckt, mit einem Beitrage von 10,000 Dollars (ungefähr 22,000 fl. rhein.) theilhaftig.

— Die zweite Kammer der hessischen Landstände hat einen Beschluß gefaßt, daß Kinder unter neun Jahren gar nicht, Kinder welche zwar das neunte, aber noch nicht zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben, nur mit besonderer polizeilicher Erlaubniß, zur Arbeit in Fabriken aufgenommen werden dürfen. Kinder unter 12 Jahren dürfen nicht mehr als 8 Stunden, Kinder vom 12. bis zum 16. Lebensjahre nicht mehr als 10 Stunden täglich arbeiten. Ein Abgeordneter versicherte, daß über 10,000 Kinder in hessischen Fabriken arbeiten.

— In München sind am 24. April die Getreidepreise um mehrere Gulden gefallen. Weizen 37 bis 38 fl., Korn 28 bis 29 fl. Auch in Nürnberg sind in Folge von Zufahren aus Böhmen die Preise bedeutend gewichen, Weizen, wie wir vernehmen, um 7 fl. und Korn um 6 fl.

— Der preussische Landtag ist folgendermaßen zusammengesetzt: Die Kammer der Fürsten und Herren besteht aus 70 Personen, von denen die meisten auf Schlessen, nämlich 24, die wenigsten auf Pommern, nur Einer, kommen. Es befinden sich darunter 4 fremde regierende Fürsten, außer mehreren fremden Prinzen.

Die Ritterschaft zählt 233 Mitglieder; unter den 45 Rittern der Provinz Preußen befinden sich 15 Bürgerliche; in Brandenburg unter 31 nur zwei; in Pommern unter 24 Einer; unter den 22 Posen zwei; unter den 36 Schlessens drei; unter den 30 Sachsens Einer; unter den 21 Westphalens keiner; unter den 25 der Rheinprovinz drei.

Die Städte sind durch 182 Deputirte vertreten, von denen 28 auf Preußen, 23 auf Brandenburg, 16 auf Pommern, eben so viel auf Posen, 30 auf Schlessen, 24 auf Sachsen, 20 auf Westphalen, 25 auf Rheinland kommen. Unter diesen städtischen Vertretern befinden sich 47 Bürgermeister, 1 Professor, 1 Oberlandesgerichts-Rath, 2 Advokaten, 1 Arzt, 1 Berg-rath, 1 Postexpedient.

Die Landgemeinden zählen 124 Mitglieder, von denen in den älteren Provinzen die Mehrzahl Schulzen heißen. In der Rheinprovinz sind es sämtlich Gutbesitzer, in Westphalen nennen sie sich Ackerleute oder Landwirthe, in Posen Grundbesitzer, in Pommern Bauern.

— Ueber die Berliner Unruhen erfährt man nun folgende Einzelheiten: Am Morgen des 22. April wurden 22 Bäckerläden geplündert. Das Lösungswort

„nach der Revolution“ hörte man laut ausrufen. Wie die „Zeitungsblatte“ bemerkt, soll unter Andern ein Angriff auf ein Fabrikgebäude vorgekommen sein, das schon seit längerer Zeit leer steht; von einem Revierkommissarius befragt, was sie von dem unschuldigen Gebäude haben wollten, sollen die Angreifer erwidert haben: „Der Besitzer habe seine Arbeit in die Anstalt (wahrscheinlich das Arbeitshaus) gegeben.“

Leider begannen nun auch Handlungen der Zerstörung sträflichster Art. In der Schützenstraße wurde ein Fleischerladen gestürmt, dessen Besitzer vergeblich der Menge ihre wachsende Gewaltthatigkeit vorhielt. Die Unfugtreiber überkletterten schaaerenweise einen Bauzaun und holten sich Steine von dem Nebenbau, um damit die Fenster einzuwerfen. Auch ein Porzellanladen wurde zerstört und das werthvolle Besitztum darin zertrümmert. Was hatte dieses ruhige Geschäft auch nur im entferntesten für Zusammenhang mit dem Zustande der Theuerung? Welche nichtswürdige Gesinnung mußte es sein, die hier vielleicht einen Familienvater, der schon hart zu kämpfen hatte, in wenigen Augenblicken um all das Seinige, ihn an den Bettelstab brachte? In Frankreich trägt wenigstens nicht der Einzelne den Schaden solchen Unheils, das die Masse veranlaßt, sondern die Gemeinde haftet für den Unfug ihrer unwürdigen Mitglieder, oder die Verschuldung, die in ihren ungeeigneten Maßnahmen liegt. Hier, wo wir übrigens weit entfernt sind, eine Verschuldung der Art andeuten zu wollen, ist der Einzelne das Opfer ohne allen Ersatz.

Der Polizeipräsident, die Generale, Sr. K. Hoh. der Prinz von Preußen, endlich Sr. Majestät der König selbst, von mehreren Adjutanten begleitet und von einigen Dienern gefolgt, erschienen zu Pferde auf dem Plage der Aufregung; doch leider vermochte selbst ihre Gegenwart nicht, noch weitern, an andern Punkten stattfindenden Excessen vorzubeugen. Die auf dem Dönhofsplatz eingerichteten Buden, namentlich die, in welcher die malerische Reise durch die Schweiz aufgestellt ist, wurden zum Theil demolirt, in mehreren Privathäusern die Fenster eingeworfen und andere Zerstörungen verübt, die Gaslaternen, diese schöne Schöpfung unserer städtischen Kraft, an vielen Orten zertrümmert; auch unter den Linden wurden im Kranzler'schen Hause, endlich sogar am Palast des Prinzen von Preußen die Fenster eingeworfen. So tobte und verwüstete die Rohheit, ohne Motus, ohne Ziel und Zweck, aus bloßem Zerstörungsübermuth.

Während einige der Angegriffenen ihre Waaren freiwillig dem Pöbel überlieferten, setzten sich Andere tapfer zur Wehr. So z. B. hatte ein Schlächtermeister in der großen Frankfurter Straße seine fünf Gefellen bei Ankunft der Ruhestörer mit Beilen versehen zur Abwehr in die offene Thür gestellt. Die Plünderer verspürten keine Neigung, einen solchen Kampf zu bestehen, und gingen ruhig weiter, nachdem ihnen klar geworden war, daß der Laden gutwillig nicht einzunehmen sei.

Die Haltung der Gendarmen und Polizei war im Ganzen eine sehr gemäßigte. Ein starker Arbeiter, der sich durch eine Passage drängte, ergriff das Pferd eines Gendarmen bei dem Zügel und riß es gewaltsam herum, daß es auf dem glatten Trottoir fast ausglitt. Der Gendarm sagte ruhig: „Lieber Mann, lassen Sie

doch das arme Thier in Ruhe. Das steht nun zehn Stunden unter mir und kann sich so kaum auf den Beinen halten.“ Diese Worte wirkten so mächtig auf den Angreifer, daß der Kerl seine Mühe zog und sich beschämt entfernte.

Auch in Stettin fanden unruhige Austritte statt, die, wie man vernimmt, dadurch entstanden, daß ein Schiffskapitän den zu seiner Reise erforderlichen Proviant auf sein Schiff verlor, während das Volk, in der Meinung, man beabsichtige eine Ausfuhr dieser Lebensmittel, der Berproviantirung sich widersetzte. Die Entfaltung bedeutender Militärkräfte verhinderten indes bald weitere Ruhestörung.

Aus Posen erzählt die Breslauer Zeitung, daß dort die ganze altlutherische Gemeinde, über 200 Familien, und etwa 700 Köpfe stark, den Entschluß gefaßt hat, binnen zwei Monaten nach Südaustralien, in die Gegend von Adelaide, überzusiedeln. Die Contracte sollen bereits abgeschlossen sein, und zu Anfang des Juli wollen sie sammt und sonders von Bremen aus der neuen Heimath zuschiffen. Diese Gemeinde besteht seit 20 Jahren, wo sie von dem bekannten englischen Missionär Burmelskirchen gegründet wurde; seit einigen Jahren besitzt sie eine eigene Kirche, und in der Person des Pastors Oster, aus Straßburg im Elsas, einen eigenen Prediger.

Das Direktorium der Leipzig-Dresdener Eisenbahn zeigt an, daß es mit Rücksicht auf den allgemeinen Nothstand Transporte von Korn, Weizen, Mehl, Brod, Erbsen, Linsen, Graupen, Grüge, Kartoffeln und andern Lebensmitteln, welche von Behörden, Gemeinden und Hilfsvereinen zur Abhilfe des Mangels versendet und als zu diesem Zwecke bestimmt bezeichnet werden, für die Hälfte des gewöhnlichen Tariffages befördert.

Ein irländisches Bild. Aus den südlichen und westlichen Beronien erfährt man Folgendes: Elend und Sterblichkeit haben hier ihren Gipfel erreicht. Auf dem Lande findet man überall an den Straßen in Auflösung begriffene Leichen. Zu Hunderten werden die Einwohner hingerafft, eine Beute des Hungers und der Krankheiten, und die Ueberlebenden haben weder die Kraft, noch die Mittel, die Todten zu bestatten. Wenn dieser Zustand noch kurze Zeit währt, so wird diese Gegend bald nur ein ungeheurer Kirchhof sein. — Die Fieberkrankheiten sollen auch die wohlhabenden Klassen ergreifen und bedeutende Verwüstungen anrichten.

#### Anekdote.

Der Chevalier von T\*\* kam einst auf einer Reise durch Deutschland in einem Städtchen an, und mußte dort einen Tag verweilen. Da er ganz müßig war, so fragte er den Wirth, ob er nicht irgendwo vor der Mahlzeit einige Fintenschüsse thun könne. Der Wirth antwortete: vor dem Stadthore läge ein Gehölz, wo er Vögel schießen könne. Der Chevalier begab sich dahin, und sah nach einigem Auf- und Abpazieren mehrere Raben in einer gewissen Entfernung zusammen sitzen. Er zielte auf sie und schoß: allein der Schuß schlug fehl; indessen flohen die Raben auseinander; nur Einer blieb ruhig sitzen. Der Chevalier ging auf ihn los, und als er sich ihm näherte, öffnete



dem Vorbehalte obervormundschaftlicher Genehmigung des Zuschlags, einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt, nämlich:

- 1) 88 Ruthen 7 Fuß Acker im großen Oberfeld, neben Jakob Webers Erben und Georg Rasstätter. Waisengerichtl. Anschlag. 100 fl.
- 2) 44 Ruthen 4 Fuß Wiesen im Ragenwedel, neben Joseph Becker und Joseph Braun. 50 fl.
- 3) 44 Ruthen 4 Fuß Wiesen auf den Spitzwiesen, neben Anton Koll von hier und Ignaz Kunz von Beiertheim 60 fl.
- 5) 1 Viertel 32 Ruthen 11 Fuß Wiesen in den Bachwiesen (Ruppurrer Gemarkung), neben Aloys Böhner und Peter Rasstätter. 100 fl.

Bulach, d. n. 26. April 1847.  
Das Bürgermeisteramt.  
Luß. vdt. Ofter.

[1] **Bulach. (Liegenschaftsversteigerung.)**  
Unterzeichnete, zum Nachlasse des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schmiedmeisters Jakob Weber gehörende Liegenschaften werden mit dem Vorbehalte obervormundschaftlicher Genehmigung Donnerstags den 6. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr im Lammwirthshause dahier, an den Meistbietenden versteigert:

- 1) 1/2 Viertel Acker im Mittelfeld, neben Aloys Braun und Jakob Weber Erben. Waisengerichtl. Anschlag. 59 fl.
- 2) 1 1/2 Viertel Acker im Oberfeld, neben Joseph Rasstätter und Lorenz Speck von Beiertheim. Waisengerichtl. Anschlag. 150 fl.

Bulach, den 27. April 1847.  
Das Bürgermeisteramt.  
Luß. vdt. Ofter.

[2] **Bekanntmachung.**

Ich erlaube mir, hiermit empfehlend anzuzeigen, daß während dem Sommer über Pelzwaaren, Mäntel Röcke, alles, was den Motten ausgesetzt ist, zu einem billigen Preis in Verwahrung angenommen wird.

**F. Hauck, Kürschner.**  
Eck der Langen- und Adlerstraße.

**Vock-Bier**



wird vom 1. bis zum 15. Mai verzapft und die Gartenwirthschaft nebst Regelpahn eröffnet.

**S. Drechsler,**  
Bierbrauer.  
Langestraße Nro. 33.

[1] Bei Unterzeichnetem wird von morgen an

**Vock-Bier**

verzapft, welches seiner Güte wegen zu empfehlen ist.  
**A. Hoffmann,**  
zu den drei Königen.

[2] **(Wohnungsveränderung.)** Meine Geschäftsfreunde benachrichtige ich hiermit, daß ich meine Wohnung verändert, und nun solche vor dem Ruppurrer Thor, bei Steinhauer Trier, dem Schießhaus gegenüber, genommen habe.  
**Camerer,**  
praktischer Geometer und Wiesenbau-Techniker.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.

[1] **(Verkauf)** Bei Appenmüller Schmitt in Dorlanden werden gute ausgelöschte Holzsohlen, welche sich durch die Brodbäckerei ergeben, um billigen Preis verkauft. Auch werden daselbst Kleien abgegeben.

[4] **(Lehrlingsgesuch.)** Ein junger Mensch, welcher die Schuhmacher-Profession zu erlernen wünscht, kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

[3] **(Logis.)** In dem neuerbauten Hause, Langestraße Nr. 11, sind auf den 23. Juli oder auch früher zu vermieten: Im untern Stock: Eine Wohnung von 3—4 Zimmern, Alkov, Küche und den übrigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Laden; auch kann der Laden mit einem Zimmer besonders abgegeben werden. — Im dritten Stock: Eine Wohnung von 3 Zimmern, Alkov, Küche etc. — Sodann im Seitengebäude ein Logis von 2 Zimmern, Küche etc. Näheres bei Maurermeister Singer, Spitalstraße Nr. 38.

[2] **(Logis.)** In der Langenstraße Nr. 187 ist eine schöne Wohnung, im zweiten Stock, bestehend in 3 auf Verlangen auch 4 Zimmern, Küche mit Porzellan-Heerd, Speicherkammer und Antheil am Waschhaus auf den 23. Juli zu vermieten. Zu erfragen ebenda selbst, so wie auch in der Langenstraße Nr. 50.

[1] **(Logis.)** In der Waldhornstraße Nr. 14 ist ein auf die Straße gehendes Logis auf den 23. Juli zu vermieten, bestehend in einem geräumigen Zimmer nebst Alkov, Küche und Holzplatz etc.

[2] **(Logis.)** In der neuen Herrenstraße Nr. 46 ist ein großes Mansardenzimmer an ein solides Frauenzimmer zu vermieten.

[3] **(Logis.)** In der Jähringerstraße Nro. 40 ist ein schönes Mansardenzimmer mit oder ohne Möbel billig zu vermieten. Das Nähere im dritten Stock.

**Gottesdienst in Karlsruhe.**

Sonntag den 2. Mai 1847.

Herr Dekan Cäeselinus in der Schloßkirche.  
Vormittags Hr. Pfarrer Plitt. (Stadtkirche.)  
Nachmittags Hr. Vicarius Rink. (Abendmahl.)  
Herr Hofprediger Deimling in der Kleinenkirche.

**Cours der Staats-Papierre**  
den 27. April 1847.

		pCt.	Papier.	Geld.
Baden ..	Obligationen v. 1842	3 1/2	—	89 1/2
	50 fl. Loose von 1840	—	57 1/2	—
	35 fl. Loose von 1845	—	—	35 1/2
Darmstadt	Obligationen . . . .	3 1/2	90 3/4	—
	ditto . . . . .	4	—	98 1/2
	Cont. Anlehen v. 50 fl. ditto Groß v. 25 fl.	—	74 1/2	27 1/2
Hassau ..	Obligat. d. Rothschild	3 1/2	91 1/2	—
	25 fl. Loose . . . . .	—	—	25

Disconto . . . . . 3 1/2

**Geldsorten.**

	fl. kr.		fl. kr.
Neue Louisd'or . . . .	11 5	20 Franken-Stücke . .	9 32
Friedrichsd'or . . . .	9 52	Engl. Sovereigns . . . .	11 57
Holl. 10 fl. Stücke . .	9 57	Saubthaler, ganze . . . .	2 43
Dukaten . . . . .	5 36		